

## Erfolg ist...

**...wenn meine Sünden bekannt sind.**

David Ohnemus, 29.01.2017

---

Das ist ein wenig ein unbequemer Titel für eine Predigt, oder? Wer hat das schon gerne, wenn die eigenen Fehler, Unvollkommenheiten, Fail-Stories und ja, Sünden, bekannt und öffentlich werden?

Es gibt eine Geschichte von einem britischen Arzt aus dem 19ten Jahrhundert, der anscheinend an einem duzend prominenten Personen folgendes Telegramm versandte: «Flüchtet sofort *-STOP-* alles wurde aufgedeckt *-STOP-*» Daraufhin haben alle 12 ihre sieben Sachen gepackt und eiligst die Stadt verlassen.

Fakt ist, was Sünden anbelangt hocken wir alle im gleichen Boot. Vielleicht würden wir bei einem solchen Telegramm nicht gerade aus der Stadt flüchten, aber es ist wahr, wenn in Römer 3,23 steht: «In diesem Punkt gibt es keinen Unterschied: Alle Menschen sind Sünder». Das ist eine unangenehme Wahrheit. Und ist sie auch irgendwie befreiend ehrlich. Als scheiternde Menschen sind wir in guter Gesellschaft von ungefähr 8 Milliarden Personen um uns herum. Das bedeutet wir sitzen alle im gleichen Boot. Schau mal links, schau mal rechts, beides Mal siehst du einen nicht-perfekten, immer noch scheiternder Mensch.

Vor kurzen habe ich einen Aufkleber mit folgendem Spruch gesehen: «Verurteile nicht Jemand, nur, weil er anders sündigt als du». Wir sitzen alle im gleichen Boot. Wir alle sind scheiternde Menschen. 1. Johannes 1,8 sagt sogar, dass wir Lügner sind, wenn wir dem nicht zustimmen uns als sündlos behaupten.

Wir dürfen uns outen als scheiternde Christen. Und ich glaube sogar, dass wir das der Welt schulden. Ein echter, authentischer Blick in unser imperfektes, manchmal komplett chaotische und manchmal überfordertes Leben. Schwachheit zuzugeben macht dich nicht schwach, sondern stark. Aber

Schwachheit zu verbergen, zu übermalen und schönzureden macht dich zu einem Schauspieler.

Zwei Punkte für diese Predigt:

- 1) Wir sind scheiternde Menschen...
- 2) ...aber wir kennen einen Gott, der genau solche liebt!

## Wir sind scheiternde Menschen...

Es gibt eine Predigt, die ich einmal am Godi-Amriswil gehalten habe, auf die ich mit Abstand am meisten angesprochen werden. Das Thema war 'Failed' (Gescheitert). Ich habe damals einfach einige meiner Misserfolgsgeschichten erzählt.

Ich habe von meiner Musikkarriere erzählt. Ich stieg ziemlich schnell vom Flötenspielen auf, und begann mit Trompetenspielen. Wahnsinnig weit kam ich nicht, aber ich erinnere mich an diese eine Trompetenstunde, wo ich möglichst lange ein 'A' halten sollte. Ich habe das gemacht und dieses 'A' herausgepustet bis ich irgendwann Sterne sah und als nächsten mit blutigem Gesicht den schockierten Blick meines Trompetenlehrers über mir. Das war meine letzte Lektion.

Ich habe erzählt, dass ich ziemlich jung die Hauptleitung der Jugendgruppe hier in der Gemeinde übernommen hatte. Die Art und Weise wie ich geleitet habe, war derart genial, dass ich mich an den einen Abend sehr gut erinnern kann, wo wir als Team auf die Teilnehmer warteten und warteten... und niemand kam.

Ich habe erzählt, von einer Godi-Predigt, die wirklich in die Hose ging. Und das war dann auch klar, als mir am Folgetag Christian Stricker telefonierte und sagte: «Hey Dave, wir müssen mal eine Runde spazieren gehen».

Aber zum Glück habe ich seit dieser Godi-Predigt mit Scheitern keine Probleme mehr. Wäre da nicht ein dreimonatiger, unangenehmer Gang zum RAV im Sommer vor

einem Jahr. Wäre da nicht ein abgebrochenes Masterstudium. Sogar bei der Verlobung ging mir etwas in die Hose. Als wir nach dem Antrag mitten auf dem Bodensee mit dem Motorboot wieder zurück zum Hafen fahren wollten, und der Motor keinen Wank mehr tat.

Ich scheitere so oft, in dem, was ich mir vornehme. Manchmal bereite ich eine Predigt vor und irgendwann höre ich Jesus, wie er mir auf die Schultern klopf und sagt: «Hey, hast du eigentlich schon einmal mit mir darüber gesprochen?». Manchmal habe ich einfach keine Lust auf ihn, laufe so langsam davon und lebe mein eigenes Ding. Manchmal/Oft versündige ich mich an ihm, an meiner Frau, an anderen Menschen. Manchmal aus Trotz. Manchmal sehr bewusst. Ich scheitere in meiner Beziehung zu Gott. Jeden Tag. Ich scheitere in der Nachfolge als ein Jünger von Jesus.

Ich wünschte ich könnte sagen, dass ich alles Jesus hinlege. Aber ich kann es leider nicht... Es gibt so viele Dinge in meinem Leben, bei denen ich mich ganz ehrlich schwertue, sie ihm völlig zu geben.

Ich wünschte ich könnte sagen, dass ich alles für Jesus aufgebe. Aber ich kann es leider nicht... Erstens habe ich es noch nie gemacht. Zweitens spiele ich auch nicht gerne mit dem Gedanken es zu machen.

Ich wünschte ich könnte sagen, dass ich in allem Jesus verherrliche. Aber ich kann es leider nicht... Wenn ihr ein Video von meinem Gedankenleben 24/7 habt, würdet ihr mir wahrscheinlich nie mehr in die Augen schauen.

Ich wünschte ich könnte sagen, dass ich immer zu Jesus stehe. Aber ich kann es leider nicht... Ich hatte schon so viele Situationen wo der Heilige Geist geklopft hat und ich sehr bewusst mir die Finger in die Ohren steckte um ihn zu ignorieren.

Ich wünschte ich könnte sagen, dass ich völlig zufrieden bin in Jesus. Aber ich kann es leider nicht... Immer mal wieder liege ich am Abend im Bett und fühle mich unzufrieden. ...oft über

mir selbst, manchmal über meiner Ehe (natürlich selten), manchmal über meinem Job (natürlich gaaaanz selten)...

Ich wünschte ich könnte sagen, dass ich Jesus völlig hingeeben bin. Aber ich kann es leider nicht... Ich bin ziemlich begeisterungsfähig. Jesus begeistert mich; aber auch der SuperBowl tut das. Oder ein Fussballspiel. Oder ein lustiges Youtube-Video...

Ich wünschte ich könnte sagen, dass ich Jesus immer über allem liebe. Aber ich kann es leider nicht... 'Immer über allem' sind drei grosse Wörter. Ganz ehrlich; vielleicht kann ich 5% von meiner Zeit mit gutem Gewissen sagen, dass ich Jesus über allem liebe... Manchmal habe ich nicht einmal Lust mit ihm zu sprechen oder langweile mich an dem was er sagt.

Ich scheitere in meiner Beziehung zu Gott. Jeden Tag. Wenn die Bibel sagt, dass ich Sünder bin, dann bedeutet es, dass ich konkrete Schuld in meinem Leben habe.

Wahrscheinlich geht es dir ähnlich. Sofern du auch zu diesen 8 Milliarden Menschen gehörst. Vielleicht kennst du dein Scheitern sehr genau. Vielleicht hast du sehr konkrete Situationen im Kopf. Es zieht dich herunter. Es verdammt. Es stempelt dich mit 'unwürdig' ab.

Vielleicht aber fühlst du dich eher unangenehm, wenn jemand vom Scheitern spricht. Weil das gehört sich irgendwie nicht. Das ist privat. Was sollen dann die Leute denken? Wir sollten doch schon viel weiter sein. Reifer.

Ich kenne eine junge Frau die sagte: «Ich hatte das Gefühl, dass man unter Christen immer smilen muss. Alles waren ja immer fröhlich – und das gehört sich ja so als Christ... Es machte mich kaputt.»

Sie wurde gezwungen eine Maske aufzusetzen. Eine Maske von Unehrlichkeit, eine Maske vom Verschmälern von Problemen. Diese Maske war zu 'smilen'. Diese Maske wurde ein Gefängnis.

Wenn wir alle miteinander etwas gemeinsam haben, dann das: Wir sind scheiternde Menschen. Wir schulden der Welt und uns gegenseitig diese Ehrlichkeit. Das heuchlerische Bessersein, tut nichts Gutes. Wenn wir höher und besser von uns denken, wenn wir verachtend auf andere hinabsehen, wenn wir uns unserem eigenen Scheitern nicht bewusst sind, dann müssen wir manchmal Jesus wieder hören, wenn er sagt (Matthäus 23): «Wehe euch, die ihr euch selbst erhöht, wenn ihr euch Besser darstellt als ihr seid. Wehe euch, wenn ihr wie übermalte Gräber seid. Von aussen zwar hübsch dekoriert, aber von innen voller Unreinheit...» Wir sind scheiternde Menschen...

### **...aber wir kennen einen Gott, der genau solche liebt.**

Ich wünschte mir, ich könnte sagen, dass ich Jesus immer liebe, hingegeben bin, zu ihm stehe und ihn verherrliche... Die grösste Freiheit in meinem Leben kam, als ich verstand, dass ich zu all diesen Dingen gar nicht 'Ja' sagen kann. Ich kann etwas Anderes sagen, und dass dafür felsenfest:

Selbst wenn ich scheitere, alles für Jesus hinzugeben, weiss ich: ER hat alles hingeben für mich.

Selbst wenn ich scheitere, alles für Jesus aufzugeben, weiss ich: ER hat alles aufgegeben für mich.

Selbst wenn ich scheitere, immer zu Jesus zu stehen, weiss ich: ER steht immer zu mir.

Selbst wenn ich scheitere, Jesus über allem zu lieben, weiss ich: ER liebt für immer mich.

Ich kenne einen Gott, der scheiternde Menschen liebt. Ich kenne einen Gott, der unreine Menschen umarmt und küsst. Ich kenne einen Gott, der für die Schwachen stark ist. Ich kenne einen Gott, der nicht die Heiligen sucht... den Fakt ist: Er findet keine. Ich kenne einen Gott, der in meiner Schuld, Retter ist.

«Sünder sein» ist kein Problem, wenn ich zu Gott gehen möchte. Gleichwenig wie «durstig sein» ein Problem ist, wenn ich trinken möchte. Oder «verloren sein» ein Problem ist, wenn ich gefunden werden will. Oder «arm sein» ein Problem ist, wenn mir Reichtum angeboten wird. Im Römer 5,8 steht, dass Gott seine Liebe genau darin bewiesen hat, dass er für scheiternden Menschen kam.

Zu wahrer Freude in Gnade findest du nur über die Strasse der Ehrlichkeit zu deinem eigenen Versagen. Es liegt etwas wahnsinniges Befreiendes darin zu bekennen, dass ich nicht so bin, wie ich eigentlich sein sollte. Und vielleicht musst du das heute machen. Vielleicht musst du das zu deiner Frau oder deinem Mann sagen. Vielleicht zu einem Freund. Es liegt etwas wahnsinniges Befreiendes darin das zu sagen und gleichzeitig zu wissen: «Gott liebt dich bedingungslos wie du bist und nicht wie du sein solltest, denn Niemand ist, wie er sein sollte.»

Der König David in der Bibel ist für mich ein grosses Vorbild. Wir lesen ziemlich viel über den Dreck in seinem Leben. Von Ehebruch bis zu Mord. Man könnte doch meinen, dass wenn Jemand deine Königsbiografie (In diesem Fall der Prophet Samuel) schreibt, du diese Dinge lieber vertuschen willst, oder? Vor allem, wenn du noch als König von einem ganzen Volk im Amt bist. Was für ein Skandal, wenn alle mitbekommen, was in deinem privaten Schlafzimmer läuft. Aus irgendeinem Grund gewährt der König David einen skandalös-ehrlichen Blick in seine dunklen Geheimnisse. Das ist einmalig. Jeder andere König würde seine Biografie polieren. Ein Präsident poliert seine Biografie. Alles andere würde seinem Ruf schaden. Was macht es aus, dass David seine Schuld bekannt machte? Ich glaube der Grund liegt hier: Der König David war sich seiner Identität felsenfest bewusst. Wer er ist, ist nicht was er getan hat, sondern was Gott über ihn sagt: «Ein Mann nach meinem Herzen. Ein Freund.»

Ein Freund ist Jemand, der dich kennt. Dein Versagen, deine Ängste, deine Sünden, deine

Fehler, deine versteckten Gedanken, dein Stolz, dein Schmerz... - und dich trotzdem akzeptiert, dich liebt und mit dir steht. Jesus sagt: «Ihr seid nicht länger Sklaven, sondern ihr seid meine Freunde».

- Gnade bedeutet, dass wir unsere Sünden nicht verbergen müssen, denn nicht unsere Leistung (ob gut oder schlecht, ob Erfolg oder Misserfolg) macht unsere Beziehung zu Gott aus, sondern die Leistung von Jesus (sein Erfolg am Kreuz).
- Gnade bedeutet, dass er uns genau gleich liebt in unserem Scheitern, wie in unserem Gelingen.
- Gnade bedeutet, dass er deine Geschichte schreibt durch Schmerzen und Freude, durch Weinen und Lachen.
- Gnade bedeutet, dass deine guten Werke dich nicht zu ihm bringen und deine Sünden dich nicht entfernen.
- Gnade bedeutet, dass Gott sich nicht von Scheiternden abwendet, sondern im Gegenteil, in eine gescheiterte Welt hinabsteigt.
- Gnade bedeutet, dass nicht mein Leben für Jesus entscheidend ist, sondern sein Leben für mich.
- Gnade bedeutet, dass nicht meine (auf und ab) Liebe für Jesus zählt, sondern seine beständige, felsenfeste Liebe für mich.

Vielleicht hast du den Mut deinen Lebenslauf vom Scheitern und von Schmerzen aufzuschreiben und Gott hinzuhalten, um dann, ja sogar *genau* dann, sein lächelndes Gesicht zu sehen, und seine freundlichen Worte zu hören: «ICH LIEBE DICH»

Ich möchte dich heute ermutigen und aufrufen, deine Masken fallen zu lassen. Kein Schauspieler zu sein, sondern stark zu sein, indem du zu Schwachheit stehst. Ich rufe dich auf, zu Jesus zu kommen, so wie du bist, in aller Schwachheit, in allem Versagen, in allem Scheitern und mit aller Schuld. Denn genau so möchte er dir begegnen.

Amen